

Marmor, darunter die kolossale sitzende Figur des Engels der Auferstehung. Drei dieser Bildwerke sind vom trefflichen Canova-Schüler Tenerani. Der reiche Bilderschmuck der Kirche, Fresken und Altarblätter rührt von Karl von Blaas her, die 9 Fuß hohe Bronzefigur auf dem Giebel zwischen den Westthürmen von Fernkorn. Neben der Kirche steht die Schule, ihr gegenüber die durch barmherzige Schwestern geleitete, mit entsprechendem Garten versehene Kinderbewahranstalt.

Nördlich und östlich von Föth erheben sich weingeseignete Hügel. Hier hatte Andreas Fáy, dieser Patriarch der ungarischen Literatur, seinen Weingarten, in dem der Sänger des Nationalliedes „Szózat“ (Aufruf), Michael Börösmarty, sein berühmtes „Föther Lied“ (Föthi dal) zuerst vorlas. Das fünfzigjährige Jubelfest dieses begeisterten Wein- und Vaterlandsliedes wurde am 19. Oktober 1892 von der ganzen Gegend festlich begangen, so daß man sich in ein idyllischeres Zeitalter versetzt glauben konnte.

Die Ortschaft selbst mit ihren wohlhabenden, fleißigen Bewohnern und den hübschen Häusern, in deren Verzierungen hier und da die dekorativen Anregungen der nahen Kirche fühlbar werden, macht eine sehr angenehme Wirkung. Die Föther Landwirthe befassen sich hauptsächlich mit der Gemüse- und Melonencultur und sind den ganzen Sommer so zu sagen unterwegs nach Budapest und zurück. Die Herrschaft, deren gegenwärtiger Besitzer Graf Alexander Karolyi ist, verdient auch wegen ihrer Musterwirthschaft alles Lob. Der Boden ist wohl sandig, doch trotzdem besonders für Korn geeignet. Neuerer Zeit werden in den sandigeren Partien immer mehr Weinreben gepflanzt.

Wie in der Umgegend von Budapest, so reicht auch nördlich desselben am Fuß der Hügel der Sand bis an die Donau. Nordwestlich von Föth liegt die Nagygöber Puszta, die als militärischer Manöverplatz an die Stelle des Rákos getreten ist. Die Gegend von Göd ist sehr quellenreich und diese Quellen sollten nach der Ansicht des Professors Joseph Szabó das endgiltige große Wasserwerk der Hauptstadt speisen. Hier ist das Land schon welliger, hügeliger und Göd ist zum großen Theil schon mit Wald bepflanzt. Südlich anstoßend liegt die der Föther Herrschaft zugehörige Nápoztásmegyerer Puszta, wo gegenwärtig die Röhren der Pester Wasserleitung gelegt werden. In der Nähe der Donau hat ein Engländer einen Trainingsplatz für Pferde eingerichtet. Im Meierhof, dem Hause des Verwalters gegenüber, hat Ihre Majestät ein Jagdhaus erbauen lassen. Auf der benachbarten Mager Puszta, gegen Dunakéfi hin, werden mehrmals im Jahre Pferderennen abgehalten.

Auch Rákos-Palota gehörte und gehört zum größten Theile noch jetzt zur Föther Herrschaft. Das alte kleine, von reformirten Magyaren bewohnte Dorf hat sich zur großen, gut bevölkerten Ortschaft entwickelt, die im Haushalt Budapests eine recht wichtige Rolle spielt. Es ist ein Hauptnest der Küchensgärtnererei; die Palotaer Obst- und Gemüseverkäuferinnen